

EIN- TAGS- AFFE!

von Samuel James Maronie

Mal ehrlich – haben Sie nicht auch schon davon geträumt, in einem richtigen Hollywood-Film mitzuspielen? Dank der Freundlichkeit von 20th Century-Fox und Arthur P. Jacobs Productions wurde dieser Traum für mich Wirklichkeit. Und ich bekam nicht nur die Chance, erstmals im Scheinwerferlicht zu stehen, mehr noch – ich sollte meinen ersten Zelluloid-Ruhm in einer Folge der von mir heißgeliebten Film-Serie PLANET DER AFFEN erringen!

So gegen Ende Dezember 1972 hatte alles begonnen. Ich nutzte einen Urlaub in Los Angeles, um einen denkwürdigen Tag in den Studios der 20th Century-Fox zu verbringen. Und natürlich war ich wie immer hinter einer guten Story her. Ich wußte, daß die Dreharbeiten für die Folge SCHLACHT UM DEN PLANET DER AFFEN in den nächsten Tagen anlaufen sollten, und war daher wild entschlossen, soviel wie möglich über das neue Affen-Abenteuer zu erfahren.

Ich suchte also meinen Freund Jack Hirschberg von APJAC Produktions auf und bat ihn um Genehmigung, mich ein paar Drehtage lang in der Nähe von Darstellern und Aufnahmeteam aufhalten zu dürfen. Hirschberg gab mir nicht nur die gewünschte Erlaubnis, sondern hatte für mich noch einen „Extra-Bonbon“ auf Lager: eine kleine Rolle in diesem Film!

Dreimal dürfen Sie raten, wie ich reagierte. Die Aussicht, in einer richtigen Hollywood-Produktion mitzuwirken, war schon verlockend genug. Und jetzt auch noch die einmalige Gelegenheit, in einem Film meiner Lieblings-Serie mitspielen zu dürfen! Also griff ich mit affenartiger Geschwindigkeit zu.

Von Stund an lief ich mit ziemlich hochtrabenden Vorstellungen herum. Ich sah mich schon, wie ich mich in einer geschäftigen Aufnahmehalle des modernen Fox-Studio-Komplexes zur Aufnahme melden würde. Doch dann wurde ich ganz schnell auf den Boden der Wirklichkeit zurückgeholt. Ich erfuhr nämlich, daß ich „nur“ in einer Außenaufnahme mitmischen sollte. Und die sollte ausgerechnet in einer Abwasser-Aufbereitungsanlage gedreht werden!

Mir erschien die Wahl des Drehortes reichlich ausgefallen, und ich war enttäuscht. Als ich dann aber erfahren hatte, daß die am Rande von Los Angeles liegende Hyperion-Wasseraufbereitungsanlage wunderschön in den Ablauf der Story paßte, sah ich den Dingen schon wieder etwas ruhiger entgegen...

Die verschlungenen Rohre und gewundenen Katakomben der Anlage sollten das unterirdische Reich der Mutanten darstellen. Das waren zum Aussterben verurteilte, kaum noch menschenähnliche Überlebende des Atomkrieges, die eine wesentliche Rolle in diesem Film spielten. Die gespenstisch finsternen Gänge und die schmutzverkrusteten Maschinenteile verdeutlichten das Danach des Atomkrieges dann auch realistischer als alles, was man im Studio hätte aufbauen können.

Außenaufnahme bedeutet, daß praktisch ein komplettes Studio auf Rädern mitgenommen werden muß. Starkstromgeneratoren, Umkleideräume und lastwagenweise technische Ausrüstungen sind nur ein paar der Dinge, die während der Produktion greifbar sein müssen.

Als ich auf dem Hyperion-Gelände eintraf, war meine erste Station der Wagen des Maskenbildners. Dort hatte ich mich instruktionsgemäß zur „kosmetischen Sonderbehandlung“ einzufinden. Mehrere Maskenbildner begannen dann auch sehr bald, aus mir einen Mutanten zu machen. Bedarf an Affen-Statisten bestand zur Zeit nicht – im Augenblick war man in erster Linie dabei, Szenen mit Mutanten-Darstellern aufzunehmen. So mußte ich mich mit einer Mutanten-Rolle zufriedengeben. Aber für die Chance, in einem Film der PLANET DER AFFEN-Serie mitzumachen, wäre ich selbst dann überglücklich gewesen, wenn man mir die Rolle einer Mauer zugeteilt hätte. Wählerisch zu sein war nicht drin – ich wollte unbedingt vor die Kamera!

Dünne Plastikstreifen und verschiedene chemische Tinkturen, die nur alten Hasen unter den Maskenbildnern bekannt sind, richteten in meinem Gesicht höchst sonderbare Verände-